

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	MITTEILUNGSVORLAGE
---	--

Geschäftszeichen 1-403	Datum 02.06.2025	MV/2025/053
---------------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Kenntnisnahme	02.07.2025

Kindertageseinrichtungen in Wedel; Rückmeldungen der KiTa-Träger auf Fragen der Verwaltung

Inhalt der Mitteilung:

Die städtische Verwaltung hatte die Wedeler KiTa-Träger für den 05.05.2025 zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen, um verschiedene Problemstellungen (u. a. die aktuellen Änderungen im KiTaG und die daraus folgenden Auswirkungen auf die Finanzierungsverträge) gemeinsam zu besprechen.

Aufgrund geringer Anmeldungen der KiTa-Träger bis zum Ende der Rückmeldefrist wurde das Trägertreffen am 25.04.2025 durch die Verwaltung abgesagt. Die Verwaltung übersandte stattdessen Fragen an die KiTa-Träger, um dennoch eine Rückmeldung an die Wedeler Politik geben zu können (Anlage 1).

Die Verwaltung hat die folgenden Fragen an die KiTa-Träger gestellt:

1. Was sind für Sie die größten Problemstellungen bei der praktischen Umsetzung des neuen KiTaG?
2. Wie gestalten Sie mit dem neuen KiTaG Inklusion in Ihrer Kita?
3. Welche add-ons halten Sie für unerlässlich und welche Problemstellungen entstehen beim Wegfall aller add-ons durch die Stadt Wedel?

Die bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Vorlage eingegangenen Rückmeldungen von den KiTa-Trägern sind als Anlage 2 beigefügt:

- Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West-Südholstein für die KiTas Ev. KiTa Schulau und Ev. KiTa Löwenzahn
- Ev.-Luth. KGM Wedel für die KiTa Regenbogen
- Rückmeldung des Erzbistums Hamburg für die Kath. KiTa „St. Marien“ der Kath. Pfarrei „Heiliger Martin“
- Rückmeldung der KiTA „Lütt Arche“ der Freien Evangelischen Gemeinde

Der DRK Kreisverband hat eine Rückmeldung übersandt, weshalb eine Beantwortung der Fragen nicht auf schriftlichem Wege erfolgt (Anlage 3).

Von folgenden KiTa-Trägern ist bisher keine schriftliche Stellungnahme eingegangen:

- AWO Ortsverein Wedel e. V. für die KiTas Renate Palm, Hanna Lucas, Traute Gothe und Risener Straße
- Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung im Kreis Pinneberg gGmbH für die Lebenshilfe KiTa Bekstraße in Wedel
- Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH für die KiTa „Wasserstrolche“
- Verein Waldorfpädagogik in Wedel e. V. für den Waldorfkindergarten Wedel

Anlage/n

- 1 Anlage 1 Fragen der Verwaltung an die KiTa-Träger
- 2 Anlage 2 Rückmeldungen der KiTa-Träger
- 3 Anlage 3 Rückmeldung DRK Kreisverband

Becker, Vivien

Von: Becker, Vivien
Gesendet: Freitag, 25. April 2025 12:14
Cc: Pehm, Claudia; Langbehn, Sandra; Binge, Eike
Betreff: Absage Trägertreffen am 05.05.2025/Rückmeldung zu angehängten Fragen erbeten
Anlagen: 2025 04 25 Absage Trägertreffen_Rückmeldung für Wedeler Politik.pdf
Priorität: Hoch
Kategorien: Grüne Kategorie

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund geringer Rückmeldungen von Trägerseite müssen wir das für den 05.05.2025 angekündigte Trägertreffen leider absagen.

Unser Ziel war es im Rahmen des Trägertreffens eine gemeinsame Rückmeldung der Wedeler Kita-Träger hinsichtlich der aktuellen Problemstellungen des KiTaG und der Neuverhandlungen der Finanzierungsvereinbarungen an die Politik zu erarbeiten. Trotz der Absage des Trägertreffens hält die Verwaltung eine Rückmeldung der Wedeler Träger an die Politik für sinnvoll. Wir bitten Sie daher, die angehängten Fragen zu beantworten und **bis zum 21.05.2025** an mich zurückzusenden. Die Antworten werden wir zusammenfassen und der Wedeler Politik vorlegen. Das Gesamtergebnis werden wir Ihnen ebenfalls zur Verfügung stellen.

Bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. V. Becker

Fachbereich Bürgerservice
Fachdienst Bildung, Kultur und Sport
1-403 Sachgebietsleitung Kindertagesstättenangelegenheiten

Stadt Wedel
Rathausplatz 3-5 | 22880 Wedel
Zimmer: 11
Telefon: 04103 707-375
Fax: 04103 70788-375
v.becker@stadt.wedel.de
www.wedel.de



Öffnungszeiten: Mo.-Mi., Fr. 8.30 Uhr - 13.00 Uhr / Do. 15.00 Uhr - 19.00 Uhr und nach Vereinbarung

Stadt Wedel - 1-403 • Postfach 260 • 22871 Wedel

An die Wedeler Kita-Träger
Per E-Mail-Verteiler

Mein Zeichen 1-403
Sachbearbeiterin Frau Becker
Durchwahl 04103 707-375
Telefax 04103 70788-375
Zimmer 11
E-Mail v.becker@stadt.wedel.de
Datum 25.04.2025

Rückmeldung für die Wedeler Politik

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund geringer Rückmeldungen von Trägerseite müssen wir das für den 05.05.2025 angekündigte Trägertreffen leider absagen.

Unser Ziel war es im Rahmen des Trägertreffens eine gemeinsame Rückmeldung der Wedeler Kita-Träger hinsichtlich der aktuellen Problemstellungen des KiTaG und der Neuverhandlungen der Finanzierungsverträge an die Politik zu erarbeiten. Trotz der Absage des Trägertreffens hält die Verwaltung eine Rückmeldung der Wedeler Kita-Träger an die Politik für sinnvoll. Wir bitten Sie daher, die unten stehenden Fragen zu beantworten und **bis zum 21.05.2025** an mich zurückzusenden. Die Antworten werden wir zusammenfassen und der Wedeler Politik vorlegen. Das Gesamtergebnis werden wir Ihnen ebenfalls zur Verfügung stellen.

1. Was sind für Sie die größten Problemstellungen bei der praktischen Umsetzung des neuen KiTaG?
2. Wie gestalten Sie mit dem neuen KiTaG Inklusion in Ihrer Kita?
3. Welche add-ons halten Sie für unerlässlich und welche Problemstellungen entstehen beim Wegfall aller add-ons durch die Stadt Wedel?

Bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


V. Becker

Rückmeldung des Ev.-Luth. Kita-Werks Hamburg-West/Südholstein für die Kitas Ev. Kita Schulau und Ev. KiTa Löwenzahn

1. Was sind für Sie die größten Problemstellungen bei der praktischen Umsetzung des neuen KiTaG?
 - Hoher Verwaltungsaufwand, durch Einpflegen der Personaldaten in die Kitadatenbank und separater Abfrage der Personaldaten durch die Kitafachaufsicht.
 - Hoher Verwaltungsaufwand, durch Rückfragen Seitens Kommunen und Kreis, da alle Akteure unterschiedliche Zugänge und Berechtigungen innerhalb der Kitadatenbank haben.
 - Hoher Verwaltungsaufwand, durch zusätzliche Termine zum KitaG mit Standortkommunen, Interessenvertretungen, Kitaträgern,
 - Unsicherheit bei den Haushaltsplanungen, da keine Personalbedarfsberechnungen von der Kitafachaufsicht Kreis Pinneberg vorliegen.
 - Unsicherheit durch Abweichungen vom vorzuhaltenden Personalmenge und -qualifikation gem. Aufsichtspflicht SGB XII (z.B. regelhaft nach wie vor 2,0 Fachkraftschlüssel bei Regelelementargruppen und nur notfalls Absenkung auf 1,0) und KitaG SH (Maximalbudget 2,0 Fachkraftschlüssel aber 1 ungelernte Kraft auf 1 Kontingent von 15 Kindern auch zulässig).
 - Unsicherheit bei der Handhabung und den Kosten im KitaG, z.B. wie wirken sich die Kosten für Verwaltungskräfte auf die Leitungsstunden aus; wie viel kann ich für Fortbildung planen, wenn die FoBi-Kosten im Personalbudget enthalten sind?
 - Unsicherheit bei den Mitarbeitenden, wie sich das KitaG auf ihre Arbeit auswirken wird.
2. Wie gestalten Sie mit dem neuen KiTaG Inklusion in Ihrer Kita?
 - Hierzu können wir noch keine Auskünfte geben.
3. Welche add-ons halten Sie für unerlässlich und welche Problemstellungen entstehen beim Wegfall aller add-ons durch die Stadt Wedel?

Personal:

- Erzieher als Zweitkraft, da es wenig SPAs auf dem Arbeitsmarkt gibt.
- Zusätzliche Freistellungsstunden für Leitungen mit weniger als 5 Gruppen.
- Zeitarbeit für päd. Kräfte ab dem ersten Ausfalltag.
- Zeitarbeit für Küchenkräfte ab dem ersten Ausfalltag
- Zusätzliche Finanzierung von FSJ, BufDi, PiA
- Zusätzliche Finanzierung von Hausmeisterstunden
- Anerkennung Trägertarifvertrag und Refinanzierung von höheren Gehaltsstufen
- Zuschuss zu den Fortbildungs- und Supervisionskosten, Personalnebenkosten und freiwilligen Arbeitgeberleistungen

Träger/Verwaltung:

- Deckelung von Verwaltungskosten, die nicht über SQKM refinanziert sind
- Übernahme fehlender Elternbeiträge durch u.a. nicht besetzte Betreuungsplätze
- Defizitfinanzierung

Sachkosten:

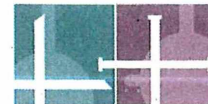
- Finanzierung von Sachkostensteigerung, die nicht über das KitaG erfolgt

Gebäude:

- Mietverträge mit Möglichkeit zur Rücklagenbildung
- Finanzierung von Instandhaltung und Investitionen bei Altgebäuden
- Höhere Kosten bei mehr als den geforderten 3,5 qm Raum pro Kind, z.B. in Altbauten

Wenn wir nicht genügend päd. und hauswirtschaftliches Personal in den Einrichtungen haben, dann kommt es zwangsweise zu Betreuungseinschränkungen bzw. Überlastung der verbleibenden Mitarbeitenden. Wenn unsere Sach-, Verwaltungs- und Gebäudekosten nicht langfristig gedeckt sind, dann kommen wir als Träger über kurz oder lang in eine finanzielle Schieflage.

Anlage 2



HOLM WEDEL

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wedel • Küsterstr. 4 • 22880 Wedel

Stadt Wedel
Fachbereich Bürgerservice
Fachdienst Kultur, Sport und Bildung
z.Hd. Frau Vivien Becker

Rathausplatz 5-7
22880 Wedel

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wedel

Küsterstraße 4 • 22880 Wedel

Tel. (04103) 21 43

Fax (04103) 150 64

bueero@kirchengemeindewedel.de

Wedel, den 16. Mai 2025

Sehr geehrte Frau Becker,

Sie hatten um Rückmeldung gebeten, im Blick auf die Wünsche und/oder Befürchtungen der Kita-Träger im Blick auf das neue Kita-Gesetz.

Dazu möchte ich festhalten:

- Bei unserem letzten Finanzierungsvertrag mit der Stadt Wedel im Jahr 2021 /22 wurde in der Präambel festgehalten, dass beide Seiten sich einig sind, dass der qualitative Standard bei einem nächsten Finanzierungsvertrag nach Möglichkeit gehalten werden soll.
- Dabei handelt es sich um Standards, nach denen in Wedel und unserer Kita seit Jahren gearbeitet wird, z.B. mit einer Vorbereitungszeit von 15 Stunden pro Gruppe. Wenn das SQKM-Modell davon nur 7,8 Std. garantiert, so ist damit ein Mindeststandard festgehalten, mit dem die bisher im Stundenumfang von 15 Stunden geleisteten Dinge nicht mehr zu gewährleisten sind, falls die anderen 7,2 Stunden in Zukunft entfielen.
- Das betrifft das Qualitätsmanagement selbst, aber auch Dokumentationen, Zeit für Eltern- und Konfliktgespräche, pädagogische Vor- und Nacharbeiten. Wir haben jahrelang mit diesem Standard gearbeitet. Eine Reduzierung würde zu deutlichen Verschiebungen führen in der Arbeitsqualität, in der Zufriedenheit der Mitarbeitenden, Eltern und Kinder.
In einer Zeit, wo ein Fachkräftemangel herrscht, sollte man das in mehrfacher Hinsicht nicht unterschätzen.
- In der Kita werden wichtige Grundlagen gelegt, auch in der Bildungsarbeit, die von Stadt, Kreis und Land gewollt sind, aber mit weniger Stunden gar nicht adäquat vermittelt werden kann.

- Ohne Defizitausgleich durch die Stadt können wir die Kita nicht als Träger bewirtschaften und betreiben. Es ist ja gesetzlich vorgesehen, dass die Träger diesbezüglich keinen Eigenanteil zu leisten haben. Die Träger, aber auch die inhaltliche Arbeit mit den Kindern geraten zwischen Stadt, Kreis und Land unter die Räder. Der Streit zwischen Träger und Stadt um die finanziellen Mittel muss unseres Erachtens nicht auf dieser Ebene, sondern politisch geführt werden: auf Kreis-, Landes- und Bundesebene. Ich habe darum immer wieder gebeten in den Kuratoriumssitzungen der letzten Jahre.
- Wenn die Träger oder Eigentümer der Kita zukünftig für die baulichen Investitionen verantwortlich sein sollen, dann brauchen sie dafür reale Rücklagen. Diese sind nicht vorhanden, müssten also erst gebildet werden, bevor ein solcher Aufgabenbereich an Träger oder Eigentümer der Kita übergehen kann. Das jetzige Verfahren, bei Bedarf die notwendigsten Investitionen durch die Stadt vorzunehmen, scheint mir sinnvoller. Es ist eine öffentliche Aufgabe, die mit der pädagogischen Betreuung der Kinder über die Träger wahrgenommen wird. Sie muss entsprechend auch öffentlich und unterstützt werden in Bezug auf den Erhalt der dafür vorgesehenen Räumlichkeiten.
- Der demografische Wandel sorgt für erhebliche Veränderungen im Fachkräftebereich. Es werden weniger Menschen ausgebildet als noch vor 10-20 Jahren, die den Beruf des/der Erzieher*in ergreifen wollen. Deshalb sind gute Löhne in diesem Arbeitsbereich wichtig. Wir als kirchlicher Träger arbeiten tarifgebunden. Die unterjährige Anpassung der tariflichen Löhne muss gewährleistet bleiben.
- Die Fortbildung - auch: berufsbegleitend - soll und muss weiterhin unterstützt werden.
- Die FSJ in Kita-Einrichtungen sind sinnvoll, da sie Einblicke ins Berufsfeld bieten. Sie müssen garantiert bleiben, evtl. sogar mehrere in einem Haus.
- Eine Leitungskraft hat heute so viel mehr zu leisten als früher, dass wir die Auffassung vertreten, dass sie auch bei weniger als 5 Gruppen in einer Einrichtung grundsätzlich freigestellt sein sollte, aber in Notfällen in der Kita auch im pädagogischen Dienst zur Verfügung stehen müsste.
- Es ist heutzutage leichter Erzieher*innen zu finden als SPA. Dafür wünschen wir uns Akzeptanz und keine Regulierungsmaßnahmen. Sie sind der allgemeinen Situation im Berufsfeld nicht angemessen.

Natürlich ist es für eine Kommune mit erheblichen Schulden schwierig, ihre Standards zu halten. Wir haben das ja in den letzten Kuratorien erlebt, wie um die Sinnhaftigkeit einzelner Posten in den Haushalten gerungen wurde. Das ist verständlich und nötig, wenn auch manchmal nur schwer zu ertragen. Wir haben uns selber da durchaus als kooperativ erlebt.

Grundsätzlich aber muss ein hoher pädagogischer Standard so lange wie möglich gehalten werden. Es zahlt sich aus, wenn Kinder bereits in der Kita viel lernen - auch kommunikativ und im Konfliktverhalten. Gerade am Personalschlüssel und an den Personalstunden darf deshalb unseres Erachtens überhaupt nicht geschraubt und nach unten reguliert werden.

Wir haben gerade nach Corona ein gesteigertes Aggressionsverhalten von Kindern in unseren Einrichtungen zu beobachten. Um das aufzufangen, benötigen wir Fachkräfte, Zeit und Geduld, manchmal auch besondere Maßnahmen. Sie scheinen zukünftig kaum möglich. Da wird am falschen Ende gespart, weil Ungelöstes und Unbearbeitetes die Teams und Kinder in der Kita belastet und in der Schule ohnehin wieder „aufploppen“ wird mit z.B. notwendiger Individualbetreuung. Sie werden das ja auch hören aus den Schulen.

Es ist unseres Erachtens allgemein eine doppelt schwierige Situation, weil durch die öffentliche Diskussion um das landesweite SQKM-Modell in Teilen der Eindruck erweckt wird, als könne man „mit weniger“ „mehr erreichen“. In Wedel jedoch werden wir im Kita-Bereich „mit weniger“ auch nur „weniger erreichen“.

Das andere Problem ist natürlich, dass die Stadt Wedel tatsächlich selber weniger Geld zur Verfügung hat als in früheren Jahren. Sie hat in den „guten“ Jahren großartige, unterstützende Arbeit geleistet. Dafür sind wir sehr dankbar! Wir wünschen uns aber auch weiterhin, dass das bestmögliche Heranwachsen von Kindern aus allen Schichten und Kulturen in unserer Stadt möglich ist und Priorität behält.

Es kann nicht nur um die Sanierung des Haushalts gehen, im Falle der Kitas und Schulen geht es um Investitionen in die Zukunft, notfalls auch über (weitere) Schulden durch Stadt, Kreis und Land.

Wir würden uns um ein strukturiertes Gespräch zu diesen Themen mit Vertreterinnen aus den unterschiedlichen Bereichen der Stadt und Politik - z.B. in Gestalt eines Sonder-Gesamtkuratoriums - freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Huchzermeier-Bock
Kirchengemeinde Wedel

Rückmeldung des Erzbistums Hamburg für die Kath. KiTa „St. Marien“ der Kath. Pfarrei „Heiliger Martin“

1. Was sind für Sie die größten Problemstellungen bei der praktischen Umsetzung des neuen KiTaG?

Um das KiTaG anwenden zu können, benötigen wir eine angepasste Vertragsgrundlage, die aktuell nicht vorhanden ist. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben wir jedoch laut KiTaG das Anrecht auf einen Vertrag. Insgesamt sind wir als Träger darüber sehr enttäuscht, wie wenig Erkenntnisse aus der aufwendigen Evaluierung in die Änderungen des KiTaG geflossen sind. Insgesamt kann man an vielen Stellen erkennen, dass es ein Schnellschuss ist (kurzfristige Änderungen und Nachbesserungen), die Änderungen nicht gut kommuniziert werden und wir den Eindruck haben, dass auch die staatlichen Stellen sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf Ebene des Kreises die Änderungen bisher nicht konkret kennen und die daraus resultierenden Konsequenzen erkennen. Deshalb ist ein Dialog mit der zuständigen Stelle und in unserem Fall mit Ihnen als Stadt Wedel wichtig. Deshalb ist die Terminabsage von Ihrer Seite sehr ärgerlich.

Haushaltsplanung 2026. Die Haushaltsplanung zu erstellen ist aktuell sehr schwierig, da wir die Vertragsgrundlage für 2026 nicht kennen. Wir werden die Haushaltsplanung 2026 deshalb entsprechend unseren Anforderungen anpassen und Ihnen in der 23 KW einreichen.

2. Wie gestalten Sie mit dem neuen KiTaG Inklusion in Ihrer Kita?

Das KiTaG hat hier keine gute Herangehensweise und geht das Thema nicht an. Es wird alles auf die Eingliederungshilfe abgewälzt, die nur in Zusammenarbeit mit den willigen Eltern erfolgen kann, auch wenn dies der Fall ist, ist das Verfahren schwerfällig und es führt in dieser Überbrückungsphase zu viel Stress und Frust in der Einrichtung. Termine für Diagnostik sind sehr rar und führt zu langen Wartezeiten. Auch hier kann am Ende die Konsequenz sein, dass das Kind in einer Regeleinrichtung mit den vorhandenen Mitteln, nicht betreuen werden kann, aus Schutz der anderen Kinder und Mitarbeiter:innen. Wenn sich Eltern verweigern, dann hat dies zur Folge, dass das Kind nicht weiter betreut werden kann (siehe Satz zuvor). Das Inklusionsteam des Kreises ist bisher hier noch keine große Hilfe, da sie sich nur als Multiplikatoren verstehen und nicht dabei behilflich sind, dass in einem konkreten Fall weitergeholfen werden kann. Hier ist immer dann die Eingliederungshilfe der Ansprechpartner.

3. Welche add-ons halten Sie für unerlässlich und welche Problemstellungen entstehen beim Wegfall aller add-ons durch die Stadt Wedel?

Es ist schwierig von ADD Ons zu sprechen, da erstmal geklärt werden muss, ob wir (Träger) und Sie (die Stadt) das gleiche als Ausgangsbasis verstehen, unsere Forderungen können Sie der Anlage entnehmen. Insgesamt möchte ich noch auf folgende Punkte festhalten.

Zu Personal:

Finanzierung der Personalkosten bei einem 2.0 Fachkräfteschlüssels inkl. der Ausfall und Verfügungszeiten, d.h. dass auch Erzieher auf SPA Stellen eingesetzt werden können, wenn die Suche nach einer SPA erfolglos blieb. Hierzu wird ein genaues Verfahren festgelegt.

Die Stadt finanziert weiter zum oben genannten 2.0 Fachkräfteschlüssels auch eine zusätzliche Ausfallzeit, da das KiTaG nur 15 Krankheitstage beinhaltet, da dies jedoch nicht mit der Realität übereinstimmt (mindestens 30 Tage) und sonst die Kindertagesstätte Gruppenschließungen oder Zeitenreduzierung vornehmen muss.

Haumeister:

Hausmeister gehören regelhaft in eine Kindertagesstätte und werden finanziert. Eine Stundenanzahl pro Gruppe und Woche wird festgelegt.

Ersatzbeschaffung:

Es wird ein Betrag pro Gruppe und Jahr für Ersatzbeschaffung für Inventar und Gebrauchsgegenstände festgelegt, der für die Einrichtungen als auskömmlich eingeschätzt wird. Nach der Genehmigung des Budgets kann die Kindertagesstätte darüber ohne aufwendiges Verfahren darüber verfügen und einsetzen.

Für Träger in Eigentum:

Eine kalkulatorische Miete wird festgelegt und finanziert auf Grundlage des aktuellen Mietspiegels für Sonderbauten. Daraus wird die Instandhaltung finanziert.

Investitionen:

Bei größeren Investitionen, die nicht durch das Budget abgedeckt sind, wie z.B. Herstellung Verkehrssicherungspflicht wie z.B. Brandmeldeanlage, Dachsanierung, Außengelände, Heizungsanlage und ... können die Träger nach Dinglichkeit Anträge stellen, die dann von der Stadt nach Prüfung genehmigt werden. Hier wird ein unkompliziertes Verfahren festgelegt.

Verwaltungskostenpauschale:

Die Verwaltungskosten werden wie im KiTaG festgelegt auf 9,7% berechnet auf das pädagogische Personal festgelegt. Es wird definiert welche Aufwendungen darunterfallen.

Sonstige Kosten:

Für sonstige Kostenpunkte wie z.B. für Datenschutz, Personalgemeinkosten (ÖPNV Ticket, Wellpass etc.) und ... wird ein Verfahren gefunden, die in die Finanzierungsvereinbarung aufzunehmen.

Elternbeiträge:

Die tatsächlichen Einnahmen von Elternbeiträge werden angegeben.

Belegung:

Eine geringe Auslastung, die durch den Träger nicht fahrlässig verursacht wurde, wird nicht zu Lasten der Einrichtung berechnet.

Rückmeldung der KiTa „Lütt Arche“ der Freien Evangelischen Gemeinde

1. Was sind für Sie die größten Problemstellungen bei der praktischen Umsetzung des neuen KiTaG?

Die größten Probleme ergeben sich aus dem angehobenen Betreuungsschlüssel, der angehobenen Qualifikation und sich dem daraus ergebenden finanziellen Mehrbedarfes. Durch die schwierige Beschaffung von qualifiziertem Personal ist die kurzzeitige Lösung die kostenintensive Zeitarbeit. Nur so können gesetzliche Anforderungen (Betreuungsschlüssel, Pausenregelungen) stabil umgesetzt werden. Leider können wir nicht auf Betreuungspersonal anderer Gruppen zurückgreifen.

2. Wie gestalten Sie mit dem neuen KiTaG Inklusion in Ihrer KiTa?

Grundsätzlich sind wir kein I-KiGa, was jedoch nicht heißt, dass wir nicht inklusiv arbeiten. Wir haben Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wie Autismus, ADHS, aber auch stotternde Kinder oder Kinder ohne jegliche Deutsch-Kenntnisse. Inklusion spielt somit eine tägliche Rolle.

3. Welche add-ons halten Sie für unerlässlich und welche Problemstellungen entstehen beim Wegfall aller add-ons durch die Stadt Wedel?

Für uns ist die Verlässlichkeit eines Defizitausgleiches zwingend notwendig. Würden add-ons wegfallen, könnten wir als kleiner KiGa unsere hohe Qualität nicht halten. Selbst die gesetzlichen Vorgaben (Bsp. Leitungsstunden) wären nicht umsetzbar.

Rückmeldung DKR Kreisverband Pinneberg e. V. für die KiTas Flerrentwiete und Spatzennest

Sehr geehrte Frau Becker,

wir haben Ihre Bitte um Beantwortung in Ihrer u.a. Mail mit Frist zu heutigen Tage erhalten. Ich muss Ihnen mitteilen, dass wir es nicht schaffen werden zu dem gewünschten Termin Ihnen eine aussagekräftige Stellungnahme zur Verfügung stellen können. Aktuell befinden wir uns neben dem Tagesgeschäft auch in der Phase der Rückfragen der Kommunen zu den Haushaltsabschlüssen 2024 und den Kalkulationen für die Jahresplanungen 2026.

Die aus den gestellten Fragen interpretierte Komplexibilität kann mit den aktuellen personellen Ressourcen nicht in der notwendigen Tiefe beantwortet werden.

Gerne würde wir daher diese Fragestellung mit in die Veranstaltung am 19.06.2025 mit aufnehmen um auch gleich in diesem Forum die vertiefenden Rückfragen beantworten zu können.

Ich hoffe, Sie, Frau Langbehn, Frau Binge und Frau Prehm ebenfalls bei diesem Termin begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulf Kienast

Vorstand

DRK-Kreisverband Pinneberg e.V.

Oberer Ehmschen 53

D - 25462 Rellingen